

Gewohnheit als Regulativ des Handelns im Mittelalter

Konventionen basieren auf dem Prinzip der Gewohnheit. Gewohnheit aber ist ein schwer zu fassendes Phänomen, da sie Regulierungen umfasst, die auf der Grenze liegen zwischen eingeübter Normierung und emergenter Habitualisierung. Als soziale Konvention wirkt sie vor allem in der Vor-moderne diskursübergreifend und stabilisiert soziale Werte jenseits institutioneller Setzung, z.B. in Gewohnheitsrecht, Erziehung, Politik, Ökonomie, Religion und Kunst, sie manifestiert sich aber auch in kollektiven Überzeugungen wie dem Common Sense. Ihr ambivalenter Status zwischen Notwendigkeit und Freiheit ist immer wieder Gegenstand der Reflexion gewesen. „Das sind die Wirkungen der Gewohnheit. Sie weiß uns nicht nur in jede Daseinsform zu schmiegen, die ihr beliebt [...], sondern auch in alle Wechsel und Änderungen, und das ist die vornehmste und nützlichste Lektion ihrer Schule.“ (Montaigne, Essays III,13) Das Kolloquium verfolgt Formen und Funktionen der Gewohnheit interdisziplinär und im historischen Wandel von der Spätantike bis zur Frühen Neuzeit.

Organisation:

GRK 2212
Dynamiken der Konventionalität (400–1550)

Prof. Dr. Udo Friedrich
Prof. Dr. Karl Ubl
Universität zu Köln
Albertus Magnus Platz, 50923 Köln

Kontakt:

Dr. Anica Schumann
anica.schumann@uni-koeln.de

Ort:

Bibliothek des Kollegs Morphomata
Weyertal 59 (Rückgebäude)
50937 Köln



Bild: <http://diglib.hab.de/mss/3-1-aug-2f/start.html>
Gestaltung: Julie Heinrichs

Gewohnheit als Regulativ des Handelns im Mittelalter

1. Tagung des GRK 2212: Dynamiken der Konventionalität (400–1550)

30. September – 02. Oktober 2019



So getane phenninge unde silber, als der man gelobit, das sal he geldin. Enis da aber nicht an bescheiden, so sal man silber geldin, alse genge unde gebe si in deme gerichte denne. (Sachsenspiegel, Ldr. III, 40§4)

So beschaffene Pfennige und (so beschaffenes) Silber, wie der Mann versprochen hat, das soll er zahlen. Ist aber nichts darüber verabredet, so muß man Silber bezahlen, das gang und gäbe in dem Gerichtsbezirk ist.

Montag, 30.09.2019

- 14:00 Uhr Karl Ubl
Einleitung
- 14:15 Uhr Sabine von Heusinger (Köln)
„Altes Herkommen“ als Leitmotiv
bei den Zünften
- 15:15 Uhr Ulla Kypka (Basel)
Inter-städtische Gewohnheiten
im Handel: Konventionen unter
Kaufleuten im spätmittelalterlichen
Nordeuropa
- 16:15 Uhr *Kaffeepause*
- 16:45 Uhr Dirk Heirbaut (Gent)
Custom: people or judge made
law?

Dienstag, 01.10.2019

- 09:00 Uhr Noëlle-Laetitia Perret (Fribourg)
Gewohnheit als Grundlage von
Erziehung und Moral bei Aegidius
Romanus, Konrad von Megenberg
und Ramon Lulle.
- 10:00 Uhr Jörg Oberste (Regensburg)
Normwandel als pragmatischer
Prozess. Die Statuten des Abtes
Petrus Venerabilis und der Übergang
von Consuetudines zur Statuten-
gesetzgebung in Cluny
- 11:00 Uhr *Kaffeepause*
- 11:30 Uhr Julia Exarchos (Aachen)
Die Macht der Gewohnheit:
Tradition und Innovation in der
mittelalterlichen Liturgie
- 12:30 Uhr *Mittagspause*
- 14:30 Uhr Jörg Peltzer (Heidelberg)
Wieviel Normierung verträgt die
Gewohnheit? Rangordnung und
Titelführung im Spätmittelalter
- 15:30 Uhr Philippe Cordez (Paris)
Elfenbeinkämme und die handelnde
Repräsentation der Gewohnheit in
Früh- und Hochmittelalter
- 16:30 Uhr *Kaffeepause*
- 17:00 Uhr Romedio Schmitz-Esser (Graz)
Gewohnheit als Regulativ im
mittelalterlichen Bestattungsbrauch

Mittwoch, 02.10.2019

- 09:00 Uhr Tobias Bulang, Sophie Knapp
(Heidelberg)
Konventionalität? Sangsprüche
des Kanzlers und Heinrichs von
Mügeln
- 10:00 Uhr Christiane Witthöft (Erlangen)
Konventionen des Urteilens:
Zur Logik der Relationen im
Ehrdiskurs höfischer Romane des
Mittelalters
- 11:00 Uhr *Kaffeepause*
- 11:30 Uhr Udo Friedrich
Zusammenfassung